

Das Brustkreuz der Domherren von Chur

Autor(en): **Caminada, Chr.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **52 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-746363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ARCHIVES HÉRALDIQUES SUISSES
SCHWEIZER ARCHIV FÜR HERALDIK
ARCHIVIO ARALDICO SVIZZERO

1938

A° LII

N° 2

Verantwortliche Redaktoren: FRÉD.-TH. DUBOIS und P. RUD. HENGGELER

Das Brustkreuz der Domherren von Chur.

Von CHR. CAMINADA, Domdekan.

Schon in den Statuten von 1273 ist für den Chordienst ein eigenes Chorkleid genannt „Capa“, ein Mantel, ein „biretum aut diara, que vulgariter Kuzhuot appellatur“ vorgeschrieben. Für diese Kappe muss der Domherr der Sakristei „estimationem unius marce consignare“. Spätere Kapitelsrevisionen kennen andere

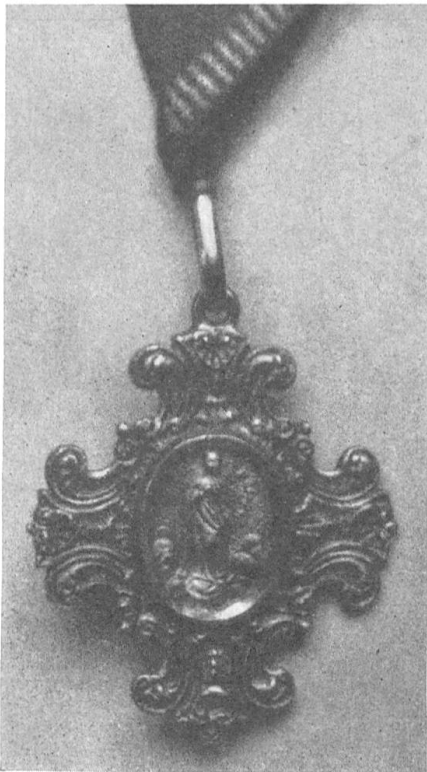


Fig. 26 und 27: Brustkreuz 1739.

Preise. Heute zahlt der neue Domherr eine Installationstaxe von dreihundert Franken an die Kathedrale. In den Statuten vom Jahre 1349 wird „pannum sericum vel duas marcas argenti“, Seidentuch oder zwei Silbermarken verlangt. In welchem Ornat die Domherren in ältester Zeit auftraten, zeigt uns die Szene des Churer Totentanzes vom Jahre 1543. Später scheint dieses Kleid vereinfacht worden zu sein. Das dunkelviolette (blaue) Kleid erhielt eine mehr rötliche Auf-

hellung ähnlich dem Ornat der Domherren von Freiburg im Breisgau (Anno 1902, 13. November, Protokoll W. S. 305) (Fig. 28). Es scheint, dass die Domherren erst im Jahre 1739 die Kapitelsinsignien einführten¹⁾; denn das Protokoll vom 19. Februar dieses Jahres sagt: „Den 19. Febr. 1739 ist in dem gehaltenen Capitulo concludiert worden ein güldenes Capitelzeichen gleich wie in anderen grossen Domstiften des Reichs gebräuchig, machen zu lassen. Und dessentwegen mit Christian Sax Gold



Fig. 28. Domherr im heutigen Ornat mit dem Brustkreuz
(Dr. G. Mayer † 1912, Autor der *Geschichte des Bistums Chur*).

und Silber Arbeiteren bey Krüetzlingen zu accordieren.“ (Fig. 26). Eine kleine Anzahl dieser Insignien wurde ganz in Gold ausgeführt. (Hochw. Herr Pfarrer Kloo in Ruggel besitzt noch eine solche Medaille, die er von Kanonikus Büchel in Bändern erworben hatte.) (Fig. 26 und 27). 1908 wurden bei Kaufmann Jean in Luzern fünf- undzwanzig neue Kreuze aus vergoldetem Silber bestellt (Fig. 29 und 30) und im Jahre 1933 lieferte der Künstler Burch-Corrodi den neuesten Typus der Domherren-

¹⁾ Über die anderen Brustkreuze der Schweiz siehe: *Les armoiries et la croix du Chapitre de St-Nicolas à Fribourg*, par Fred. Th. Dubois, in *Schweiz. Archiv für Heraldik* 1922, S. 96. — *Das Brustkreuz der Chorherren von Beromünster*, von J. Troxler, in *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1926, S. 36. — *Das Pektoralkreuz der Domherren von Sitten*, von D. Imesch, in *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1925, S. 90. — *Das Brustkreuz der Chorherren des ehemaligen Collegiat-Stift St. Urs und Viktor zu Solothurn* [von Hrn. Dompropst Schwendimann] in *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1927, S. 22. — *Das Brustkreuz der Chorherren zu St. Leodgar in Luzern*, von Prof. Wilh. Schnyder, in *Schweiz. Archiv f. Heraldik* 1929, S. 181.

insignien in vergoldetem Silber auf violetter Emailgrund, der gut harmoniert zum Domherrenkleid. Auf der Vorderseite figuriert das Muttergottesbild, die Patronin

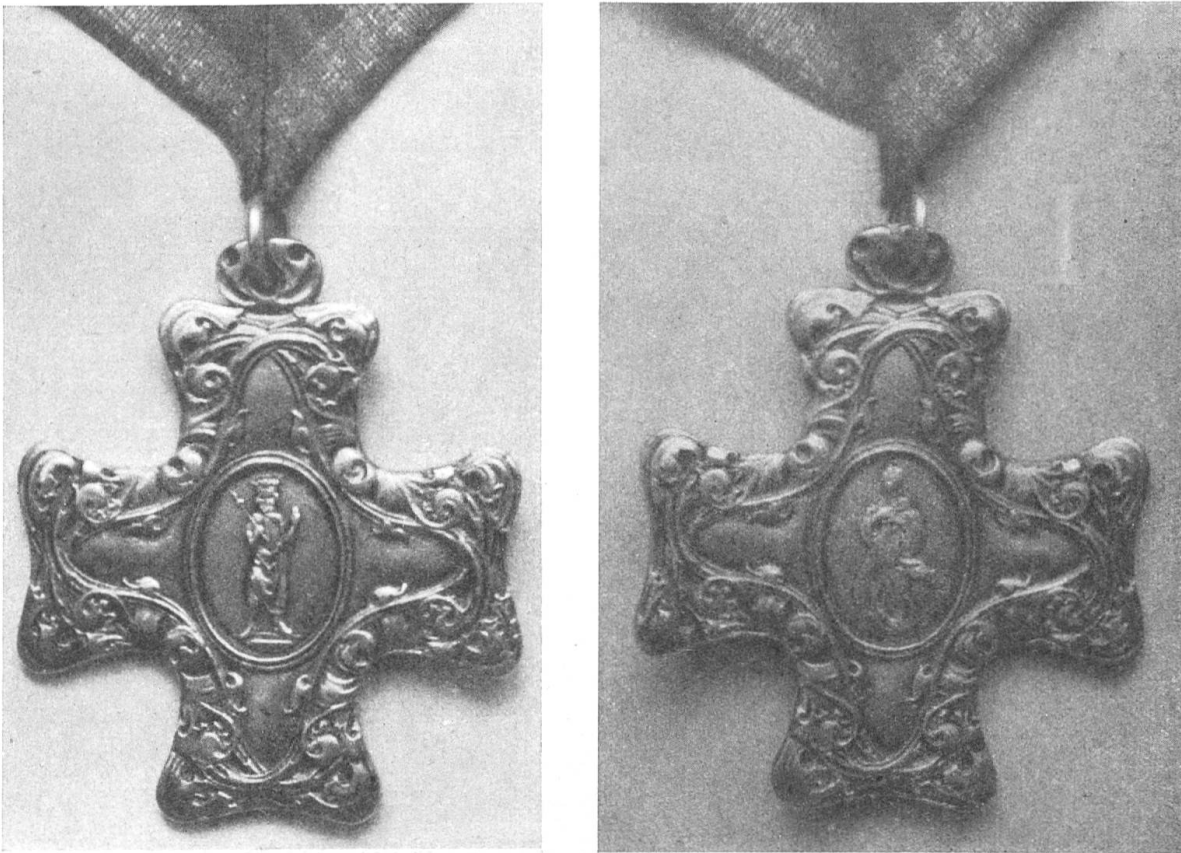


Fig. 29 und 30. Das Brustkreuz Anno 1908.

der Kathedrale, und auf der Rückseite ist der hl. Luzius dargestellt. (Fig. 31 und 32).

Bei der Installation eines neuen Domherren wird das Kapitelskreuz als Inbegriff aller seiner Würden, Rechten und Privilegien mit folgenden lateinischen Worten

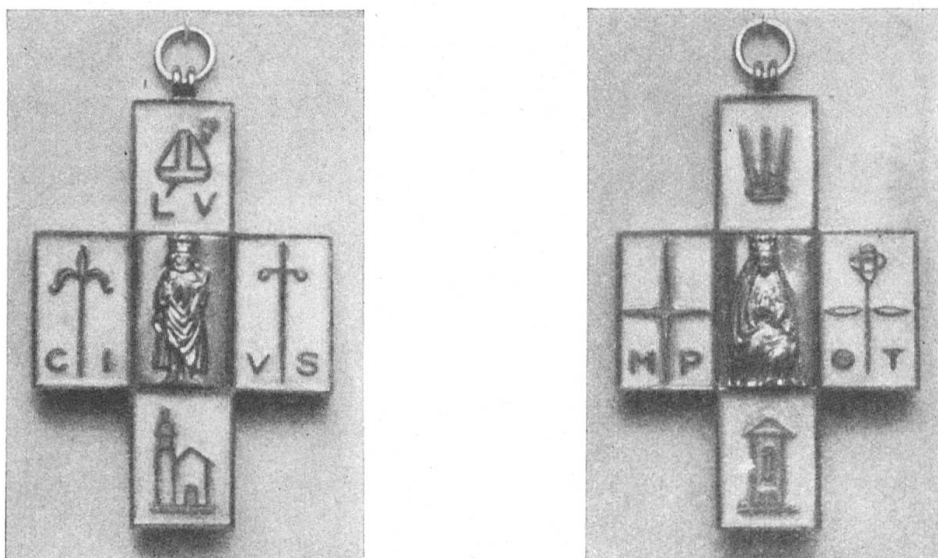


Fig. 31 und 32. Brustkreuz 1933.

vom Domdekan übergeben: „Insuper in testimonium obtenti Canonicatus trado tibi signum Capitulare, ex una parte imaginem B. Mariae, sine labe conceptae, ex

altera vero S. Lucii Regis, Episcopi et Martyris, ac Ecclesiae Cathedralis uti et Dioeceseos nostrae Curiensis Patroni primarii representans, quod e collo pendens ubique iuxta consuetudinem aliarum Ecclesiarum Cathedralium publice portare, ceterisque omnibus et singulis iuribus, prærogativis et præeminentiis de iure vel consuetudine Canonico competentibus potiri et gaudere valeas, in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti.“ (Manuale Installationis Canonorum im Archiv des Domkapitels.)

Der geduldige Leser wird wahrgenommen haben, dass auch Siegel, Wappen und Insignien des Domkapitels etwas vom Widerschein der vielhundertjährigen Geschichte des Domsenates und Hochstiftes Chur verraten¹⁾.

Les armoiries d'un grand faussaire (Jean de Furno).

par FRÉD.-TH. DUBOIS.

En 1507 un ancien secrétaire du duc de Savoie, nommé Jean de Furno ou Dufour vint s'établir à Fribourg et, sans doute pour se faire bien voir et obtenir plus facilement son admission à la bourgeoisie, il offrit à la collégiale un beau reliquaire en argent destiné à renfermer les os du bras de Saint-Nicolas qu'on y conservait comme relique (fig. 33).

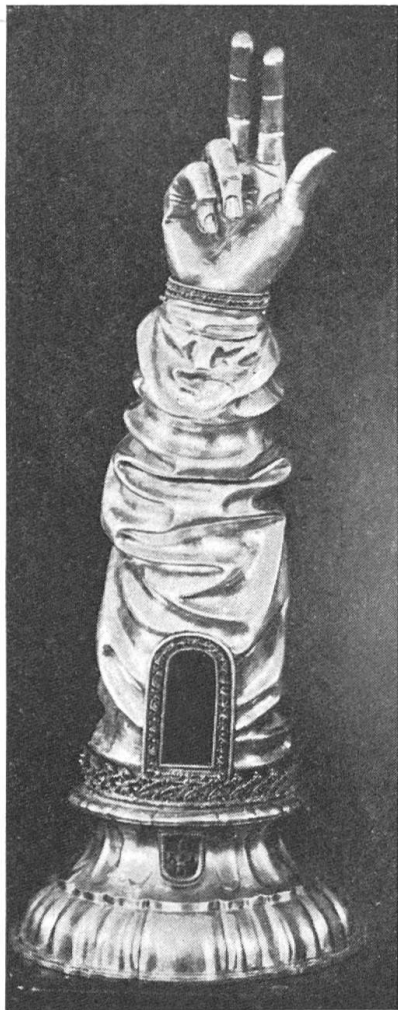


Fig. 33. Reliquaire de St-Nicolas.

Ce reliquaire existe encore, il représente un avant-bras avec la main, dressé sur un socle orné des armes émaillées de Jean Dufour: *de sable à la croix d'or chargée de cinq coquilles du premier* (fig. 34).

La figure de ce reliquaire constitue la pièce principale des armoiries du chapitre de St-Nicolas²⁾.

Dufour, originaire d'Annecy, avait été congédié nous ne savons pour quelle raison, par le duc de Savoie Charles III et il conçut contre son ancien maître un infâme projet de vengeance. Il promit aux deux villes de Berne et Fribourg de leur livrer un trésor à condition qu'on pût lui garantir un sauf-conduit inviolable et une récompense proportionnée; il remit alors aux deux villes l'original d'un acte de donation daté du 18 mars 1489 par lequel le duc de Savoie Charles I, mort en 1490, aurait légué à Berne et Fribourg 350 000 florins du Rhin, dont 150 000 à Fribourg, à la condition qu'elles feraient dire chaque année des messes pour le repos de son âme. Cette prétendue obligation était hypothéquée sur les pays de Vaud et du

¹⁾ Dem Hochw. Herrn J. Battaglia, Bischöfl. Archivar, sind wir für grosse Dienstleistungen bei dieser Arbeit zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

²⁾ Voir: *Les armoiries et la Croix du Chapitre de St-Nicolas à Fribourg*, par Fréd. Th. Dubois, dans les *Archives héraldiques suisses* 1922, pages 96—104.